

Inhalt

| | |
|---|-----|
| Vorwort | 7 |
| Jörn Peter Hiekel Warum sich jetzt mit „1968“ befassen? Aspekte des Widerständigen in Musik | 9 |
| Walter Schmitz 1968 in der DDR. Wahrnehmungsspuren in einem „ruhigen Land“ | 23 |
| Klaus Mehner Kulturpolitische Tauwetterperioden und ihre Auswirkungen auf die Musik der DDR | 69 |
| Marek Kopelent Erfahrungen als Komponist in Prag seit 1968 | 77 |
| Albrecht von Massow Autonomieästhetik zwischen Ost und West | 83 |
| Wilfried Krätzschmar Wie nun aber Autonomie klingen mag? – Reflexionen zu den Spuren gesellschaftlicher Verhältnisse im kompositorischen Schaffen | 95 |
| Miloš Havelka Der Prager Frühling in einer Perspektive generationenspezifischer Erwartungen. Zur Diskussion zwischen Milan Kundera und Václav Havel im Winter 1968/69 | 103 |
| Hans-Klaus Jungheinrich 1968 – Ästhetik des Aufbruchs? | 117 |
| Hartmut Lück Aufbruch – wohin? Die Musikentwicklung in Ungarn in den 1960er/1970er Jahren | 125 |
| Utz Rachowski Der letzte Tag der Kindheit | 133 |